

Ein wunderschöner Ausflug mit Hindernissen (Bridgeausflug nach Wien)

Wien, Wien, nur du allein- solltest das Ziel unseres diesjährigen Bridgeausfluges sein.

Wie bereits gewohnt ist die Euphorie bei der Auswahl des Termines groß, schrumpft etwas bei der Anmeldung zum Ausflug und – wie Ingrid es so schön formuliert hat: „Egal, wann man mit dem Planen beginnt, am Schluss bleiben immer 12 Leute übrig.“ Und genau diese 12 (mit Verstärkung vor Ort durch Maria Sauer und Verstärkung beim Bridge durch Rudi und Charly) konnten auch einen wunderbaren Ausflug genießen – der auch etwas Improvisation nötig machte. Aber dazu später.

Bei etwas regnerischem Wetter trafen Manfred, Maria St. (ich muss immer präzisieren, denn es waren gleich vier Marias mit dabei!) und ich am Freitag Vormittag am Bahnhof in Vitis ein. Bald schon kam der Zug näher und die Türen öffneten sich. Rainer kam uns entgegen, Ingrid und er hatten schon im oberen Stock für uns freigehalten. Was sich auch als sehr gut herausstellte, denn der Zug füllte sich zusehends und sonst hätten wir nicht alle zusammensitzen können. Die Stimmung war gleich gut. Rainer erzählte vom vergessenen Punschkräften, den sie für Manfred mitbringen wollten und noch schnell in Gmünd besorgen mussten. Nach und nach sammelte er unsere weiteren Teilnehmer ein: Helga (Schwarzenau), Inge, Maria A. und Werner (Göpfritz) und schließlich Maria D. (die dankenswerterweise kurzfristig für die leider erkrankte Trude eingesprungen war) in Sigmundsherberg. Nachdem wir auch die etwas komplizierte Ticketabrechnung (Einfach raus, Klimaticket, Seniorenticket,...) hinter uns gebracht hatten, war die Vorfreude groß. Es wurde viel geredet und gelacht, Schokolade ausgeteilt (leider kein Bier mehr für Rainer, der zu spät bei mitreisenden Tschechen angefragt hatte) und der Tag besprochen. Bis zur Station Tulln. Plötzlich kam eine Durchsage, dass unser Zug einen unplanmäßigen Aufenthalt hätte, ca. 15 Minuten. Nun gut – oder eher schlecht – jetzt würde es knapp werden. Rainer stieg schon einmal aus und besorgte Sekt. Bier gab es wieder keines, weil die Lieferung nicht angekommen war. Wir sollten um kurz vor halb 12 in Wien ankommen, wollten dann das Gepäck ins Hotel bringen, zum (reservierten) Essen gehen und sollten um 13:45 im ersten Bezirk unsere erste Führung haben. Da würden wir uns beeilen müssen. Unsere erste Idee: wir gehen mit dem Gepäck zum Essen und lassen es vorübergehend im Bridgezentrum, dann könnte sich das ausgehen. Kurz darauf die nächste Durchsage: Die Gleise sind blockiert, wir stehen weitere 15-20 Minuten. Nun wurde ich so wirklich unrund. Das war unmöglich zu schaffen. Also kurze Krisensitzung. Wir müssen entweder Essen oder Führung ausfallen lassen. Schnell fiel die Entscheidung auf das Essen – dafür hätten wir nicht nach Wien fahren müssen. Ingrid und Rainer reagierten schnell und sprangen aus dem Zug, um für alle gefüllte Weckerl zu besorgen, die Inge für alle sponserte. Ich rief im Restaurant an, dass von uns anstatt 12 Personen nur 2 zum Essen kommen würden (sehr unangenehm, zum Glück reagierte man im D'Landsknecht sehr höflich). Emma und Peter waren mit dem Auto unterwegs und konnten uns zum Glück ein wenig vertreten.

Nach geschlagenen 50 Minuten Wartezeit ging es schließlich weiter und wir gelangten endlich nach Wien. Nachdem durch das entfallene Essen nun wieder etwas Zeit übrig war, konnten wir die Koffer mit der Straßenbahnlinie D (unser treuer Begleiter in diesen zwei Tagen) zum Hotel bringen und einstellen und in die Innenstadt fahren. Ein schneller Kaffee mit Torte/Eis ging sich auch noch aus, bevor wir (dann doch wieder sehr knapp) beim Time Travel eintrafen. Dort warteten schon Emma und Peter auf uns und wir konnten uns auf eine sehr abwechslungsreiche Reise durch die Geschichte Wiens begeben. Gleich im Anschluss stieß Maria S. zu uns und wir erlebten Sisi's Amazing Journey mit einem Film und einer virtuellen Bootsfahrt – nichts für schwache Mägen, aber sehr gut gemacht.

Nun stand der Weg zurück ins Hotel an. Werner, Peter und Maria S. erwiesen sich als Wienkenner und lotsten uns an beiden Tagen hervorragend durch die Stadt. Auch jeweils die Tickets für die Wiener Linien zu besorgen und zu entwerfen durften wir nicht vergessen. Aber schließlich waren wir da und konnten unsere Zimmer beziehen. Für Werner, Rainer und mich für ca. 5 Minuten (umziehen, herrichten, Abmarsch), weil wir bereits um 17 Uhr im Bridgecentrum sein mussten. Max Buchmayr wollte mit uns per Video ein kurzes Interview zum Thema Bridge machen. Danach trudelten auch alle anderen Teilnehmer ein, Charly und Rudi (mit seinem Sohn) kamen ebenfalls zum Spielen. Es wurde viel geplaudert mit Leuten, die man länger nicht gesehen hatte, auch Marina und Karl waren da. Und die Zeit bis zum Turnierbeginn konnte auch noch für eine kleine Jause genutzt werden – das Essen war ja noch nicht so üppig ausgefallen an diesem Tag.

Um 19 Uhr startete das Turnier mit 15 Tischen, wer mochte bekam ein Gläschen Sekt. Offenbar hatte die Aufregung des Tages und die Hetzerei Spuren hinterlassen. Manfred und ich starteten ziemlich schlecht (zwei verpasste Manchen, den Gegner in die Manche getrieben,...). Eigentlich war ich schon ziemlich müde und dann noch 30 Boards spielen und konzentrieren... Interessanterweise fanden wir umso besser ins Spiel, je länger der Abend dauerte (vielleicht wurden da erst die anderen müde) und wir konnten in den Wartezeiten viele nette Gespräche führen.

Nach Ende des Turnieres stand die Überlegung im Raum, wie wir den Tag ausklingen lassen sollten. Im Club bleiben? Da war zu wenig Platz für alle. Also lieber eine Bar suchen. Maria, Marina und Karl begleiteten uns dabei. Am Hinweg hatten wir schon eine schöne große Bar gesehen- geschlossene Gesellschaft! Doch nix. Also wieder retour, da waren wir an einer kleinen Bar vorbeigekommen, betrieben von zwei jungen, äußerst bemühten Burschen, mittlerweile war es halb 12. Zum Glück verließ eine Gruppe gerade die Lokalität, so fanden wir mit allen Sitzmöglichkeiten, die wir dort auftreiben konnten (Werner auf einem leeren Bierfass, einige von uns mit den Stühlen, die wir vor dem Lokal fanden) einen kuscheligen (weil engen) Platz rund um einen großen Tisch. Helga und ich stießen mit Aperol Spritz auf die zuhausegebliebene Trude an. Rainer versorgte alle mit Nüssen (wir hatten immer noch Hunger und dann der Alkohol...) und zu späterer Uhrzeit auch noch mit einer Runde. Das war dann der Zeitpunkt, wo ich den Alkohol schon ordentlich spürte. Schließlich machten wir uns (deutlich nach 1) auf den (bei mir sehr wackeligen- ich vertrag echt nix!) Heimweg, den ich dank Unterstützung eines hilfreichen Arms auch unfallfrei hibekam. 😊

Der Samstag Morgen begann mit strahlendem Sonnenschein und einem köstlichen ausgiebigen Frühstück, ausnahmsweise ohne Zeitdruck. Danach wurde ausgecheckt, das Gepäck wieder hinterlegt (nur Manfred und ich hatten dankenswerterweise mit Emma und Peter ein persönliches Shuttleservice) und ab ging es wieder in den ersten Bezirk. Maria erwartete uns bereits in der Straßenbahn und wir kamen zu VR Tours, einem Stadtrundgang mit VR Brille. Nach einer Einweisung gingen wir (wie gefühlt 100 000 andere Touristen auch) brav dem Fähnchen unseres Stadtführers hinterher, der an verschiedenen Stationen stoppte und uns kurz etwas dazu erzählte. Danach setzen wir unsere Brillen auf und fanden uns bei einer Prozession, bei der Türkenbelagerung, in der Zeit der Pest, bei Sisi und Franz und am Ende des zweiten Weltkrieges wieder, mitten im Geschehen, rundherum tat sich etwas. Wirklich beeindruckend. Trotzdem waren wir nach den knapp zwei Stunden und aufgrund der warmen Witterung dann schon froh, uns bald darauf im L'Osteria niedersetzen zu können und köstlich speisen zu können (z.B. Pizza halb und halb – gleich geteilt auf 2 Tellern, bei dieser Größe mehr als ausreichend). Danach beschlossen wir, dass wir uns nicht noch einmal Stress antun wollten und daher erst den Zug um 16:28 anpeilten. Somit blieb Zeit für ein entspanntes köstliches Eis bzw. Kaffee im Castelletto am Schwedenplatz.

Emma und Peter verabschiedeten sich danach, der Rest der Truppe machte sich auf, das Gepäck zu holen und zum Franz Josefs Bahnhof zu fahren. Dort konnten wir noch kurz unsere Getränkervorräte auffüllen und der Zug stand schon bereit. Daher hatten wir wieder das Glück, dass wir alle zusammensitzen konnten (auch dieser Zug füllte sich rasch) und sogar jeweils vier Plätze mit einem Tischchen in der Mitte parat standen! Na besser ging es ja nicht, schon vor der Abfahrt waren die Karten herausen (Ingrid und Rainer hatten zum Glück 2 Päckchen mit) und es wurde „an zwei Tischen“ gespielt bis zum Aussteigen und dem Ende des diesjährigen Ausfluges.

Ich möchte mich bei allen Teilnehmern für diese zwei wunderbaren Tage bedanken. Es war so gemütlich, lustig, es war Zeit zum Plaudern und auch Persönlicheres von einigen zu erfahren. Besonders schön fand ich es, dass alle kurzfristig nötigen Änderungen von allen mit Gelassenheit genommen wurden. Es gab keine Klagen, keine Beschwerden, alle haben mitgeholfen, wir haben aus allem das Beste gemacht. Ihr seid toll, ich freue mich auf die nächste Reise mit euch.